

Glossar

§ 35 a KJHG

KJHG = Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts; § 35a regelt die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche.

A

Adduktion

Heranziehen der Beine zueinander im Hüftbereich

AD(H)S

Aufmerksamkeits-Defizit-(Hyperaktivitäts-)Syndrom; s. Textbeitrag ► „Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom - AD(H)S“ in Kap. 2

Aktivrollstuhl

Aktiv-Rollstühle zeichnen sich durch individuelle Anpassung in Maßen und Ausstattung an den jeweiligen Nutzer aus. Ihr Gewicht und ihr Rollwiderstand sind besonders gering.

Anamnese

Erhebung der medizinischen Vorgeschichte und aktuellen Befindlichkeit eines Patienten, meist im Arztgespräch

Anfall, fokal

Epileptischer Anfall, bei dem nur eine Hirnregion in einer Gehirnhälfte betroffen ist, d. h. dass der

Anfall von einem einzigen „Krankheitsherd“ im Gehirn ausgeht.

Antikonvulsiva

Medikamente, die zur Behandlung oder Verhinderung von epileptischen Krampfanfällen eingesetzt werden

Apnoe

(vorübergehender) Atemstillstand; kommt bei Frühgeborenen in den ersten Lebenswochen oft vor, weil ihr Atemzentrum im Gehirn noch nicht ausgereift ist; Grund für die Überwachung auf einer Intensivstation

Asperger-Syndrom

Eine Form von Autismus; s. Textbeitrag ► „Autismus oder ‚Leben in einer anderen Welt‘“ in Kap. 4

Aspiration

„Einatmen“ oder Eindringen von Flüssigkeiten oder Substanzen (z. B. Nahrung) in die unteren Atemwege; kann eine Lungenentzündung oder im schlimmsten Fall ein Ersticken zur Folge haben.

Astigmatismus

Auch Stabsichtigkeit oder Hornhautverkrümmung genannt, bezeichnet einen besonderen Brechungsfehler des Auges.

Ataxie, ataktisch

Störung des geordneten Zusam-



entnommen aus:

Karin Jäkel u.a. „Frühgeborene und Schule - Ermutigt oder ausgebremst? Erfahrungen, Hilfen, Tipps“

Herausgeber: Landesverband „Früh- und Risikogeborene Kinder Rheinland-Pfalz“ e. V.

menwirkens der Muskeln, wodurch das Zustandekommen einer zielgerichteten Bewegung gestört oder aufgehoben ist

Atemnotsyndrom

= ANS, man unterscheidet Grad I - IV; Unfähigkeit der noch nicht ausgereiften Lunge, die Lungenbläschen zu entfalten und den Gasaustausch, also die Atmung, durchzuführen; Grund für künstliche Beatmung o. ä.

Athetose

Bewegungsstörung mit unabhängig vom Willen einschließenden Bewegungen

Auditive Wahrnehmung

s. Textbeitrag ► „Wir hören nicht nur mit den Ohren“ in Kap. 2

Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom

s. Textbeitrag ► „Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom - AD(H)S“ in Kap. 2

Autismus

s. Textbeitrag ► „Autismus oder 'Leben in einer anderen Welt'“ in Kap. 4

Autoaggression

Selbstverletzendes Verhalten, z. B. „Kopfschlagen“



B

BBW

= Berufsbildungswerk; Einrichtung der beruflichen Ausbildung, die der Erstausbildung und Berufsvorbereitung körperlich, psychisch beeinträchtigter und benachteiligter junger Menschen dient. Neben Berufen, die für Beeinträchtigte wie Nichtbeeinträchtigte gleichermaßen geeignet sind, kann man in Berufsbildungswerken auch spezielle Berufe für beeinträchtigte Menschen erlernen. Zusätzlich werden junge Menschen mit Behinderungen durch ein Team von Ärzten, Psychologen und Sozialpädagogen umfassend beraten und betreut.

Beatmung

Unterstützung oder Ersatz unzureichender oder nicht vorhandener Spontanatmung durch ein maschinelles Beatmungsgerät; eine dauerhafte Beatmung muss durch Überwachungsgeräte und Blutanalysen beständig kontrolliert werden; sie kann ihrerseits Schäden, wie z. B. eine bronchopulmonale Dysplasie, verursachen; nach einer Langzeitbeatmung (länger als eine Woche) kann die Entwöhnung von der Beatmung schwierig sein.

Bifokalbrille

Brille mit Gläsern, die wie eine Gleitsichtbrille aus zwei miteinander kombinierten verschiedenen Linsen bestehen

Binnendifferenzierung

In einer gemeinsamen Schulklassen werden SchülerInnen mit verschiedenem Lernniveau von der

Lehrkraft individuell gefördert, indem sie jeweils solche Aufgaben erhalten, die ihrem eigenen Lernstand und Leistungsvermögen entsprechen.

Bobath-Therapie

Physiotherapeutisches Konzept, um die Körperspannung zu regulieren und physiologische Bewegungsabläufe zu erlernen; das Konzept arbeitet nicht mit schematischen Übungen, sondern geht von vorhandenen „Alltagsbewegungen“ aus.

Bradykardie

Verlangsamter Herzschlag; tritt häufig zusammen mit Apnoen bei unreifen Neugeborenen als Apnoe-Bradykardie-Syndrom auf; Grund für die Überwachung auf einer neonatologischen Intensivstation; verschwindet mit zunehmender Reife des Kindes.

Bronchopulmonale Dysplasie

„Umbaulunge“; Lungenschädigung als Folge einer Langzeitbeatmung; kann im Laufe des Wachstums wieder durch gesundes Lungengewebe ersetzt werden.

C

Cerebralparese

Bewegungsstörungen, deren Ursache in einer frühkindlichen Hirnschädigung liegt. Die dadurch hervorgerufene Behinderung ist charakterisiert durch Störungen des Nerven- und Muskelsystems im Bereich der willkürlichen Bewegungskoordination. Am häufigsten

sind spastische Mischformen und eine Erhöhung der Muskelspannung (Muskelhypertonie); s. Textbeitrag ► „Ursachen und Formen einer zerebralen Bewegungsstörung“ in Kap. 4

Clostridien

Bakterien, die z. B. Darmentzündungen hervorrufen können

Cochlea

„Hörschnecke“; Teil des Innenohrs

Cochlea-Implantat

= CI; in den Körper eingesetzte Hörprothese für Gehörlose, deren Hörnerv noch funktioniert; Funk-Kommunikationsanlagen, sogenannte FM-Anlagen, filtern Umgebungsgeräusche heraus und erleichtern dem Kind, die Beiträge von LehrerIn, MitschülerInnen und Freunden zu verstehen.

Cortison

Im Körper vorhanden als Hormon der Nebennierenrinde; wird als Medikament z. B. zur Entzündungshemmung eingesetzt; kann nicht unerhebliche Nebenwirkungen haben.

CPAP-Beatmung

Maschinelle Beatmungsform, die eine nicht ausreichende Eigenatmung verstärkt

Curriculum

Früher: Lehrplan; heute: an Bildungsstandards bzw. zu erwerbenden Kompetenzen orientierte Richtlinien

D**Delinquentes Verhalten**

Verhaltensweisen, die sowohl von allgemeinen gesellschaftlichen Normen abweichen als auch den strafrechtlichen Bestimmungen widersprechen

Determiniert

Unwiderruflich festgelegt

Dextrokardie

Nach rechts verschobene Lage des Herzens, manchmal einhergehend mit einer spiegelverkehrten Lage und Anordnung des gesamten Organs

Didaktisch

Die Auswahl und inhaltliche Aufbereitung des Lernstoffs betreffend

Ductus

= persistierender Ductus arteriosus Botalli; diese Verbindung zwischen der Lungenschlagader und der Aorta besteht nur beim Ungeborenen im Mutterleib und verschließt sich normalerweise einige Tage nach der reifen Geburt spontan; muss bei Frühgeborenen oft medikamentös oder operativ verschlossen werden, da sonst die Atmung/Beatmung gestört wird.

Dyskalkulie

Rechenschwäche, s. Textbeitrag ► „Rechenschwäche - Rechenstörung - Dyskalkulie“ in Kap. 2

Dyskinetisch

Fehlerhafte Bewegungen

Dyston

Störung des normalen Spannungszustandes der Muskulatur

E**EEG**

= Elektroenzephalogramm; Messung der Hirnströme

Eingliederungshilfe

Im Sozialgesetzbuch geregelte Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen; sie umfassen Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, zur Teilhabe an Bildung und Arbeitsleben sowie am Leben in der Gemeinschaft. Vgl. Art. ► „Kooperation von Jugendhilfe und Schule beim Umgang mit Lese-Rechtschreib- und Rechenstörungen“ in Kap. 2

Einzelintegration

s. Integration

Epilepsie

s. Textbeitrag ► „Epilepsien im Kindesalter“ in Kap. 4

Ergotherapie

Ergotherapie berät, behandelt und fördert Patienten jeden Alters, die durch eine physische oder psychische Erkrankung, durch eine Behinderung oder durch eine Entwicklungsverzögerung in ihrer Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit beeinträchtigt bzw. von Einschränkungen bedroht sind. Behandlungsfelder sind z. B. Grob- oder Feinmotorik, Gleichgewicht, Ausdauer usw.

Exekutivfunktion des Gehirns

Das zielgerichtete Filtern von Sinneseindrücken, das Setzen von Zielen, Planung, Entscheidung für Prioritäten, Impulskontrolle, emotionale Regulation, Aufmerksamkeitssteuerung, zielgerichtetes Beginnen und Durchführen von Handlungen und Handlungsabfolgen, motorische Steuerung, Beobachtung der Handlungsergebnisse und Selbstkorrektur

F**Fieberkrampf**

Ein wenige Minuten andauernder vom Gehirn ausgehender Gelegenheitsanfall (zerebraler Anfall), der in der Regel bei Kleinkindern auftritt und durch die erhöhte Körpertemperatur bei Fieber ausgelöst wird; tritt in Verbindung mit fiebrigen Erkrankungen, z. B. Drei-Tage-Fieber, Masern oder Mittelohrentzündung, auf und äußert sich durch Benommenheit und rhythmische Zuckungen des gesamten Körpers.

Flex-Klassen

= flexible Schuleingangsphase; in jahrgangsübergreifenden Klassen, die die Schüler mindestens ein und höchstens drei Jahre lang besuchen, werden die Kenntnisse und Fertigkeiten der Klassen 1 und 2 vermittelt; innerhalb dieser Klassen lernen die Schüler weitgehend individuell, sind aber trotzdem in einen Klassenverband integriert; das ermöglicht ein schnelleres oder langsames Lernen ohne den Verlust der sozialen Kontakte.

FM-Anlage

= Funk-Kommunikationsanlage s. Cochlea-Implantat

Förderplan

Wird für jeden Schüler als Ausgangspunkt sonderpädagogischer Förderung individuell erstellt; er beschreibt ausgehend von der Zone der aktuellen Entwicklung (Ist-Stand) die angestrebten Förderziele und schließt mit einer Lernfortschrittsbeschreibung ab; er plant die Förderung der Selbstkompetenz und enthält Aussagen über einzelne Unterrichts- und Förderbereiche; er wird idealerweise durch das Klassenteam (bzw. die Hauptfachlehrer) erstellt und regelmäßig fortgeschrieben.

Fotostimulation

Durch Flackerlicht während der Ableitung eines EEG wird die Bereitschaft des Gehirns zu epileptischen Anfällen durch Lichteinfluss (z. B. Fernsehen, Computer, Stroboskop-Lightshows) getestet.

Freiarbeit

Eine eigenverantwortliche, ziel- und produktorientierte, nicht primär lehrergesteuerte, z. T. fächerübergreifende Arbeitsform, bei der die Schüler ihre Lernarbeit, ihr Lerntempo, die gewünschte Sozialform und die benötigten Materialien selbst für sich planen, einteilen und durchführen.

Frühchen / Frühgeborene / Extremfrühchen

s. Textbeitrag ► „Was versteht man eigentlich unter Frühgeburt?“ in Kap. 1

Frühförderung

Ein System von Hilfeangeboten für Kleinkinder, die behindert oder entwicklungsauffällig sind, sowie für deren Eltern und Familien; Ziel ist es, die Probleme der Kinder so früh wie möglich zu diagnostizieren und zu behandeln; zugleich beinhaltet Frühförderung die Beratung und Unterstützung der Eltern; Frühförderung wird von einem breiten Netz von Frühförderstellen erbracht.

Frühgeborenen-Intensivstation

Eine Station im Krankenhaus, auf der sehr unreife bzw. lebensbedrohlich erkrankte Frühgeborene eine enge Überwachung (Monitoring) und eine intensivpflegerische Versorgung erhalten, die über das normale Maß einer medizinischen und pflegerischen Betreuung weit hinaus gehen; die Station verfügt über besonders geschultes Personal und hochtechnisierte Geräte; die Arbeitsweise auf dieser Station sollte besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse des kindlichen Gehirns nehmen.

G**Gestose**

Auch Praeeklampsie; eine schwangerschaftsspezifische Erkrankung, die sich bemerkbar macht mit erhöhtem Blutdruck und/oder Eiweißausscheidungen im Urin und/oder Wassereinlagerungen (Ödemen); sie beeinträchtigt die Versorgung des ungeborenen Kindes mit Nährstoffen und/oder Sauerstoff.

Gestützte/Unterstützte Kommunikation

Kommt bei Menschen zum Einsatz, die sich mittels Lautsprache nicht angemessen verständlich machen können; arbeitet mit Symbol- oder Gebärdensystemen; es können auch elektronische Geräte mit und ohne Sprachausgabe oder Fotomappen bzw. Symboltafeln eingesetzt werden.

Graphomotorik

Die differenzierte, rhythmische Schreibbewegung; eine psychomotorische Leistung, die u.a. den Tastsinn, den Gleichgewichtssinn und eine ausreichende Körperspannung sowie die Bewegungsfähigkeit der Hände und Finger koordiniert

Grob-/Feinmotorik

Als Grobmotorik bezeichnet man die großräumigen Bewegungsfunktionen des Körpers, welche der Gesamtbewegung dienen (z. B. Laufen, Springen, Hüpfen); Feinmotorik ist die gezielte koordinierte Bewegung, die sich in der Handgeschicklichkeit zeigt.

H**Halbseitenlähmung**

s. Cerebralparese

Heilpädagogik

HeilpädagogInnen erziehen, bilden, fördern und begleiten Menschen mit Auffälligkeiten, Störungen und Behinderungen im Bereich des Verhaltens, der geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklung.

Hemiparese

s. Cerebralparese

HELLP-Syndrom

Eine schwere Schwangerschaftserkrankung, die zu den sogenannten Spätgestosen zählt; wird das HELLP-Syndrom nicht erkannt und behandelt, kann es für Mutter und Kind lebensbedrohlich werden; nach der Diagnose ist meistens eine sofortige Entbindung notwendig.

Heterogene Klassen

Kinder verschiedenen Alters und/oder verschiedener Begabung/Leistungsfähigkeit lernen in einer gemeinsamen Klasse.

Hilfeplanung

Systematische Planung individueller Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch für Menschen mit Behinderung, beschreibt die Aufgaben der Leistungserbringer und Adressaten und bestimmt das Verfahren der Überprüfung und Weiterentwicklung der Leistung. Vgl. Art. ► „Kooperation von Jugendhilfe und Schule beim Umgang mit Lese-Rechtschreib- und Rechenstörungen“ in Kap. 2

Hippotherapie

Therapeutisches Reiten; fördert z. B. Körperspannung, Gleichgewichtssinn usw.

Hirnblutung

Aufgrund der Unreife des Gehirns bzw. seiner Gefäße treten Hirnblutungen bei Frühgeborenen häufig auf; man unterscheidet die Grade I - IV; leichte Hirnblutungen können

folgenlos bleiben, schwere dagegen gravierende Behinderungen hervorrufen.

Hirnwasserableitung

Aufgestautes Hirnwasser wird mit Hilfe eines operativ eingesetzten Schlauchsystems aus Kunststoff (Shunt) in den Bauchraum abgeleitet, um erhöhten Hirndruck zu vermeiden.

Hochbegabung

Eine Fähigkeit zu herausragenden Leistungen; Hochbegabung setzt sich zusammen aus sehr guter Motivation, sehr guter Kreativität und aus überdurchschnittlichen Fähigkeiten auf einem oder mehreren Gebieten.

Hörscreening

Früherkennung von Hörschäden bei Neugeborenen

Hüftdysplasie, -luxation

Fehlstellung im Bereich des Hüftgelenkes

Hydrocephalus

Eine Erweiterung der Hirnwasseräume im Gehirn mit Behinderung des Hirnwasserabflusses (siehe Hirnwasserableitung); Begleiterscheinungen können u. a. Entwicklungsstörungen, Krampfleiden, Störungen des Sehvermögens und der Bewegungskoordination sein.

Hyperaktivität

Überaktives, unkontrolliertes Verhalten mit motorischer Unruhe, „Zappelphilipp“, s. Textbeitrag ► „Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom - AD(H)S“ in Kap. 2

Hyperbilirubinämie
(Neugeborenen-) Gelbsucht

Hyperventilation

Zu schnelles Atmen; kann epileptische Anfälle auslösen; bewusste Hyperventilation wird zur Diagnostik von Epilepsien eingesetzt.

Hypophysärer Kleinwuchs

Wachstumsstörung; hervorgerufen durch Mangel von Wachstumshormonen der Hirnanhangdrüse; eine Hormonersatztherapie ist möglich.

Hypoton

Zu niedrige Körperspannung; erschwert alle Bewegungsabläufe

I

ICD-10

Die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ (ICD, engl.: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) ist das wichtigste, weltweit anerkannte Diagnoseklassifikations- und Verschlüsselungssystem der Medizin. Es wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben. Die aktuelle, international gültige Ausgabe ist ICD-10, Version 2006.

IGS/Integrierte Gesamtschule

Schule ab Klasse 5, in der SchülerInnen aller Lernniveaus in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden; eine der individuellen Leistungsfähigkeit entsprechende Differenzierung findet in mehreren

Fächern durch sogenannte Förder-, Grund- und Erweiterungskurse statt.

Implementieren

Einführen, einrichten

Inklusion

s. Textbeiträge ► „Möglichkeiten der Beschulung für frühgeborene Kinder“ und ► „Inklusion und Integration in der Schule“ in Kap. 4

INPP

Wissenschaftlich nicht anerkannte Therapieform, die davon ausgeht, dass „Restreaktionen frühkindlicher Reflexe“ als Grund für spätere Entwicklungsprobleme anzusehen sind; versucht, diese mit speziellen Übungen zu beheben.

Integration

Einzelne Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf werden in einer Regelklasse mitunterrichtet; ihnen steht im ermittelten Umfang stundenweise eine sonderpädagogische Zusatzlehrkraft zur Verfügung; man unterscheidet zielgleiche und zieldifferente Integration.

s. Textbeiträge ► „Möglichkeiten der Beschulung für frühgeborene Kinder“ und ► „Inklusion und Integration in der Schule“ in Kap. 4

Integrationshilfe

Ein nicht pädagogisch ausgebildeter Schulbegleiter für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf; eine Person, die während eines Teils oder auch der gesamten Schulzeit (einschließlich des Schulwegs) beim Schüler ist, um Defizite

zu kompensieren und Hilfestellung zu leisten; meist Zivi oder FSJ-Kraft s. Textbeitrag ► „Schulassistent und Integrationshelfer“ in Kap. 4

Integrative Lerntherapie

s. Textbeitrag ► „Integrative Lerntherapie – wozu braucht man das denn?“ in Kap. 2

Internalisierendes Verhalten

Ängstliches, unsicheres oder trauriges Verhalten, sozialer Rückzug; die Emotionen werden nach innen gerichtet.

Intubieren

Einen Schlauch in die Luftröhre einführen, um ein Gerät zur künstlichen Beatmung anzuschließen

J

Jugendhilfe

Bezeichnung für die Gesamtheit der Leistungen, die Kindern und Jugendlichen zur Erziehung, Bildung und Entwicklung gewährt werden, geregelt im Sozialgesetzbuch Aches Buch (SGB VIII) - Kinder- und Jugendhilfe; umfasst im Wesentlichen Angebote der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, zur Förderung der Erziehung in der Familie, zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege, Hilfe zur Erziehung, Hilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung. Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind in erster Linie die Jugendämter und Landesjugendämter.

K

Kernspintomogramm

Bildliche Darstellung des Gehirns

Kinesiologie

Ein alternativmedizinisches Diagnose- und Behandlungskonzept; nutzt manuelle Muskeltests für eine Diagnose und eine nachfolgende Festlegung der Therapie; geht dabei davon aus, dass die Muskelspannung eine Rückmeldung über den funktionalen Zustand des Körpers liefert.

Klassenmesszahl

Die maximale Anzahl von SchülerInnen in einer Klasse; wird die Messzahl überschritten, muss die Klasse in zwei Klassen aufgeteilt werden.

Klyisma

„Zäpfchen“; Darreichungsform eines Medikaments, um es durch den After in den Körper einzubringen

Knochenalter

= Skelettreife; deckt sich normalerweise mit dem tatsächlichen Alter des Kindes, kann bei Entwicklungsstörungen abweichen.

Kognition, kognitiv

Begriff für alle Formen des Erkennens, Denkens und Wissens, wie z. B. Erinnern, Urteilen, Vorstellen, Planen, Entscheiden, Problemlösen

Komorbidität

Weitere Erkrankungen, die oft zur Grunderkrankung hinzutreten oder aus dieser hervorgehen

Kontraktur

Fehlstellung eines Gelenkes durch Anspannung und Verkürzung von Muskeln und Sehnen

Koordinationstraining

Schulung der Bewegungsabläufe und der Reaktionsfähigkeit des Körpers durch bestimmte Übungen, z.B. zum Gleichgewicht; gleichzeitig werden dadurch unterschiedliche Bereiche im Gehirn stimuliert, was sich positiv auf die Leistungsfähigkeit auswirkt.

Körpertherapie

Behandlungsmethoden zur Verbesserung von Körperhaltungen und Bewegungsabläufen; hat auch Auswirkungen auf die Psyche.

Kortex

Hirnrinde

Krankengymnastik

= Physiotherapie; spezielle Übungen beeinflussen die Bewegungsfähigkeit bzw. das Zentralnervensystem; Frühgeborene erhalten Krankengymnastik oft nach der Bobath- oder der Vojta-Methode.

L**Läsion**

Schädigung, Verletzung, Störung

Lebenshilfe

Die Lebenshilfe e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich in vielen Ländern als Dienstleister und Interessenvertretung für die Belange von Menschen mit insbesondere geistiger Behinderung und ihrer

Familien einsetzt; oft Träger von Fördereinrichtungen

Legasthenie

s. Textbeitrag ► „Lese-Recht-schreibstörung /-schwäche - Legasthenie“ in Kap. 2

Lese-Rechtschreibschwäche

s. Textbeitrag ► „Lese-Recht-schreibstörung /-schwäche - Legasthenie“ in Kap. 2

Lese-Rechtschreibstörung

s. Textbeitrag ► „Lese-Recht-schreibstörung /-schwäche - Legasthenie“ in Kap. 2

Logopädie

Therapie von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigungen

LRS

s. Textbeitrag ► „Lese-Recht-schreibstörung /-schwäche - Legasthenie“ in Kap. 2

Lungendrainage

s. Pneumothorax

Lungenemphysem

Unheilbare Überblähung der Lunge; geht einher mit Atemnot und Leistungsminderung.

Lungenreifespritze

Bei drohender Frühgeburt Behandlung der werdenden Mutter mit Kortisonspritzen, um die Lungenfunktion des Babys zu stärken

M**Methodisch**

Die Lernmethode/die Art der Aufgabenstellung betreffend

Methylphenidat

Pharmazeutischer Wirkstoff, oft bekannt unter dem Handelsnamen Ritalin

Minimale cerebrale Bewegungsstörung

= minimale Cerebralparese; „Minimal“ bedeutet, dass das Kind unter stressarmen Bedingungen praktisch unauffällig funktionieren kann, unter positivem und negativem Stress aber oft erhebliche Leistungseinbußen erleben muss.

Monitorüberwachung

Durch Elektroden oder Messfühler überwacht ein spezielles Gerät die Herz- und Atemfunktionen einer Person. Frühgeborene Kinder sind oft im ersten Lebensjahr auch zuhause monitorüberwacht.

Monomedikation

Behandlung mit einem einzigen Präparat

Montessorischule

Pädagogisches Konzept nach Maria Montessori; betont die Entwicklung der Selbstständigkeit und des Selbstlernens der Kinder und stellt in diesem Zusammenhang die Wirksamkeit des Arbeitsmaterials in den Vordergrund.

Motopädagogisches Turnen

= psychomotorisches Turnen; Therapiekonzept, welches die Wech-

selwirkung zwischen dem Körper in Bewegung und der Psyche des Menschen zur Entwicklungsförderung nutzt

Motorik

Umfasst alle Verhaltensweisen, die ein aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel bestimmter Muskeln fordern, wie z. B. Greifen, Kriechen, Gehen oder Stehen.

MSD

=mobiler sonderpädagogischer Dienst; Form der integrativen Beschulung von Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Bei dieser Form wird der Schüler an einer Regelschule beschult. Dabei wird sein sonderpädagogischer Förderbedarf durch einen von einer Sonderschule abgeordneten Sonderschullehrer an der Regelschule in Förderstunden abgedeckt.

Musiktherapie

Der gezielte Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit

Muskeltonus

Spannungszustand der Muskulatur



N**Nachteilsausgleich**

s. ► „Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen - Die Frage nach dem Nachteilsausgleich“ in Kap. 2

Nekrotisierende Enterokolitis

= NEC; lebensbedrohliche Darmerkrankung bei sehr kleinen Frühgeborenen; oft wird die operative Entfernung von Teilen des Darms und das Einsetzen eines künstlichen Darmausgangs notwendig.

Neonatalogie

Medizinische Fachrichtung: Früh- und Neugeborenenmedizin

Neonatologische Intensivstation

s. Frühgeborenen-Intensivstation

Neuroleptika

Medikamente, die die Übertragung des Botenstoffs Dopamin hemmen; wirken beruhigend und dämpfend auf das Nervensystem.

Neurophysiologische Entwicklungsförderung

Entwicklungsförderung, die die Hirnentwicklung anregen soll

Neurotransmitter

Botenstoffe im Gehirn, z.B. Noradrenalin, Acetylcholin, Dopamin und Serotonin

Notfallkaiserschnitt

Operative Entbindung, weil Leben und/oder Gesundheit von Mutter und/oder Kind in akuter Gefahr sind

O**Oral**

Durch den Mund

Orthese

Hilfsmittel in Form einer Bandage oder Schiene, das als Stützapparat außen am Körper mit haltungskorrigierender Funktion getragen wird

Osteopathie

Unterschiedliche befunderhebende und therapeutische Verfahren, die manuell, also mit den bloßen Händen des Behandlers, ausgeführt werden. Die Bezeichnungen „Manuelle Medizin“, „Manualtherapie“, „Chirotherapie“ und „Chiropraktik“ werden teils synonym gebraucht. Wirkungsnachweise gibt es nur für wenige der Indikationen, die der Osteopathie zugeschrieben werden.

P**Persönliches Budget**

Eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation durch Geldbeträge oder ersatzweise auch Gutscheine. Es ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen selbst zu entscheiden, wann, wo, wie und von wem sie Teilhabeleistungen in Anspruch nehmen, um ihren individuellen Hilfebedarf optimal abzudecken.

Phobie

Krankhafte Angst

Phoniatrie

Medizinische Disziplin, die sich mit

Störungen der Stimme, des Sprechens, der Sprache und des Schluckens diagnostisch, therapeutisch und wissenschaftlich beschäftigt

Physiotherapie

s. Krankengymnastik

Pilzsepsis

Schwere Infektion des ganzen Körpers durch Pilzerreger

Plazentainsuffizienz

Verminderte Funktion des Mutterkuchens in der Schwangerschaft, die dazu führt, dass das Kind nicht mehr richtig mit Nährstoffen versorgt wird

Pneumothorax

Mögliche schwere Komplikation einer maschinellen Beatmung, bei der Luft zwischen die Brustfellschichten eindringt; erfordert eine Thoraxdrainage/Lungendrainage, um die normalen Druckverhältnisse wiederherzustellen.

Posthämorrhagischer Hydrocephalus

Hydrocephalus (s. Hydrocephalus), der durch eine Hirnblutung entstand

Präeklampsie

s. Gestose

Prävalenz

Häufigkeit einer Krankheit oder eines Symptoms in einer Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt

Profilschulen

Schulen, die einen besonderen in-

haltlichen Schwerpunkt verfolgen; neben Profilschulen für musikalische Förderung, Hochbegabtenförderung usw. gibt es mittlerweile auch Profilschulen für Inklusion.

Prognose

Voraussage eines Krankheitsverlaufes

Provokationsmethode

Bei der Diagnostik von Epilepsie z. B. der Versuch einer absichtlichen Herbeiführung einer Anfallsbereitschaft durch das Setzen von entsprechenden Reizen, vgl. Photostimulation, Hyperventilation

Psychomotorik

s. Motopädagogisches Turnen

Psychomotorisches Turnen

s. Motopädagogisches Turnen

Psychose

Psychische Störung, die mit einem zeitweiligen weitgehenden Verlust des Realitätsbezugs einhergeht

Pyramidenbahn

Nervenbahn zur Steuerung der Bewegungen

R**Raum-Lage-Wahrnehmung**

s. Textbeitrag ► „Die ‚Basalen Kompetenzen‘“ in Kap. 2

Realschule Plus

Eine Schulform in Rheinland-Pfalz. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 werden in Rheinland-Pfalz schrittweise alle bisherigen

Haupt- und Realschulen zusammengeführt. Bis zum Schuljahr 2013/2014 soll der Prozess abgeschlossen sein. Rheinland-Pfalz wird dann nur noch ein zweigliedriges System aufweisen, welches durch Gesamtschulen ergänzt wird. Die Realschule Plus gibt es dann in zwei Formen - entweder als Kooperative Realschule oder Integrative Realschule.

Rechenschwäche

s. Dyskalkulie

Rechenstörung

s. Dyskalkulie

Reformschule

Schule, die nach einem der vielen sog. reformpädagogischen Ansätze arbeitet bzw. die in einem handlungsorientierten Unterricht vor allem die Selbsttätigkeit der Schüler in den Mittelpunkt stellt

Reittherapie

s. Hippotherapie

Repetitives Verhalten

Sich wiederholende Verhaltensweisen wie z. B. Schaukeln mit Kopf oder Oberkörper, im Kreis umhergehen, Finger verdrehen, Finger blutig knibbeln, Nägel bis über das Nagelbett hinaus abkauen, Kopf anschlagen, mit Hand an Kopf schlagen

Resilienz

Fähigkeit eines Menschen, mit biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken erfolgreich umzugehen

Ressourcenvorbehalt

Den gemeinsamen Unterricht mit behinderten Schülerinnen und Schülern müssen die Schulen in Hessen laut dortigem Schulgesetz nur dann umsetzen, wenn die Räumlichkeiten, das Personal und die Mittel dafür vorhanden sind.

Retardierung

Verzögerung der Entwicklung

Rezidivierend

Wiederkehrend, wiederaufflammend

RIK

Regionales Integrationskonzept zur sonderpädagogischen Grundversorgung an niedersächsischen Grundschulen

S

Schalleitungsschwerhörigkeit

Der über das Trommelfell ankommende Schall wird vom Mittelohr nicht richtig an das Innenohr weitergeleitet; alle Schallsignale werden leiser gehört.

Schizophrenie

Psychische Erkrankung mit Störungen des Denkens, der Wahrnehmung und der Affektivität; kann aber auch mit Depressionen und Antriebsmangel auftreten.

Schlaganfall, vorgeburtlich

Ausgelöst durch eine Durchblutungsstörung im Gehirn gehen Nervenzellen zugrunde und wichtige Funktionen des Gehirns fallen aus; als Folge können Lähmungen,

Bewegungs- oder Entwicklungsstörungen bzw. Behinderungen auftreten.

Schulassistent

s. Integrationshilfe und Textbeitrag
► „Schulassistent und Integrationshelfer“ in Kap. 4

Schulentwicklung

Soll Qualität und Qualitätssicherung an den Schulen verbessern. Oft genannte Aspekte der Schulentwicklung sind u.a.: Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Teamentwicklung, Organisationsentwicklung, Leitbild und Schulprogramm, sowie Institutionelles Lernen, Pädagogische Psychologie und Projektmanagement.

Schulkindergarten

= Vorklasse; schulpädagogische Einrichtung, die dazu dient, schulpflichtige, aber noch nicht schulreife Kinder auf die Schule vorzubereiten; wird vielfach zugunsten der flexiblen Schuleingangsphase aufgegeben.

Schwangerschaftswoche

Die Zeit zwischen Empfängnis und Geburt dauert beim Menschen 40 Wochen. Die Reifezeit eines Frühgeborenen im Mutterleib wird in Schwangerschaftswochen (SSW) angegeben. Der Zusatz „+x“ bezeichnet die Anzahl der über die jeweilige vollendete SSW hinausgehenden Tage der Schwangerschaft, bevor die Frühgeburt stattfand. Bsp.: „SSW 24+2“ = Das Kind reifte 24 Wochen und zwei Tage.

Schwerpunktschule

Schulform in Rheinland-Pfalz, die in den Klassen 1-10 gemeinsamen Unterricht für SchülerInnen mit und ohne Behinderung anbietet

Sectio

Kaiserschnittentbindung

Sehrinde

Teil der Großhirnrinde, der die visuelle Wahrnehmung ermöglicht; hier liegt vermutlich der Ursprung derjenigen epileptischen Anfälle, die durch Lichtblitze ausgelöst werden.

Sehschule

Einrichtungen an Kliniken oder in Augenarztpraxen, in denen Orthoptistinnen in Zusammenarbeit mit Augenärzten Augenbewegungsstörungen (Schielen und Augenzittern z. B.), Sehschwächen und alle damit zusammenhängenden Krankheitsbilder behandeln

Sekundarstufe

Die Sekundarstufe I umfasst die Klassenstufen 5-9/10 aller Schularten, die Sekundarstufe II die Klassen 11-12/13.

Sensorisch

Die Sinneswahrnehmung betreffend

Sepsis

Schwere Entzündung, die den gesamten Organismus betrifft

SGB

Sozialgesetzbuch

Shunt

s. Hirnwasserableitung

Somatisieren / Somatisierung

Umwandlung von seelischen Konflikten und Belastungen in vorhandene oder vorgestellte Organerkrankungen

Sondenernährung

Künstliche Ernährung mittels eines Schlauchs (Sonde), der durch Mund oder Nase in Magen oder Dünndarm geführt wird. Sondenernährung kann auch durch die Bauchdecke erfolgen.

Sonderpädagogische Überprüfung

Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs; kann vor Beginn des Schulbesuchs oder im Laufe der Schulzeit durchgeführt werden; wird freiwillig auf Antrag der Eltern und verpflichtend auf Antrag der Regelschule eingeleitet; besteht aus Elterngesprächen, Beobachtungen des Kindes, Gesprächen mit Erzieherinnen, Lehrkräften, Therapeuten usw.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Ist bei Kindern und Jugendlichen anzunehmen, die in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können. Die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs umfasst die Ermittlung des individuellen Förderbedarfs sowie die Entschei-

dung über den Bildungsgang und den Förderort. Sie findet in Verantwortung der Schulaufsicht statt.

► http://www.kmk.org/fileadmin/doc/Dokumentation/Bildungswesen_pdfs/sonderschulwesen.pdf

Sozialpädiatrisches Zentrum

Interdisziplinäre Einrichtung, in welcher Kinder und Jugendliche mit Störungen in der kindlichen Entwicklung, Behinderungen, Verhaltensauffälligkeiten oder seelischen Störungen untersucht und behandelt werden

Spastik, spastisch

Eine in typischer Weise erhöhte Eigenspannung der Skelettmuskulatur, die immer auf eine Schädigung des Gehirns oder Rückenmarks, z. B. durch eine Hirnblutung, zurückzuführen ist; sie kann allein die Beine betreffen („beinbetont“), eine ganze Körperhälfte („Halbseiten-spastik“) oder alle vier Extremitäten („Tetraspastik“).

Sprachheilschule

Schule zur Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten

Sprechpraxie

Ist eine Artikulationsstörung; gestört sind die Steuerung der am Sprechen beteiligten Muskulatur und die Abfolge muskulärer Bewegungen für die willkürliche Produktion von Lauten.

SPZ

s. Sozialpädiatrisches Zentrum

SSW

s. Schwangerschaftswoche

Stationenlernen

Eine Form des sog. offenen Unterrichts, bei dem die SchülerInnen selbstständig an verschiedenen Arbeitsstationen Materialien bearbeiten bzw. Arbeitsaufträge ausführen

Stereotypie

Gleichförmige Verhaltensmuster

Störreiz/Hintergrundreiz

Sinneseindruck, der zum Erreichen bestimmter Ziele ausgeblendet werden muss, z.B. Hintergrundgeräusche während eines Gesprächs

Strabismus

Schielen; Abweichung eines Auges von der Sollblickrichtung durch eine Augenfehlstellung

Supervision

Eine Form der Beratung von Fachkräften für Fachkräfte derselben Fachrichtung

Symptom

Kennzeichen, Merkmal einer Krankheit

T**Teamenteaching**

Mehrere LehrerInnen sind gleichzeitig während des Unterrichts in einer Klasse tätig.

Teilleistungsstörung

Deutliche Leistungsdefizite in einem begrenzten Teilbereich wie Rechnen, Lesen oder Rechtschreiben, die von der allgemeinen Intelligenzleistung der Person stark

abweichen, z. B. Dyskalkulie oder Legasthenie

Tetraparese

Lähmung im Bereich von Armen und Beinen; s. Textbeitrag ► „Ursachen und Formen einer zerebralen Bewegungsstörung“ in Kap. 4

Tetraspastik

s. Spastik

Ticstörung

Syndrome, bei denen das vorwiegende Symptom ein Tic ist. Ein Tic ist eine unwillkürliche, rasche, wiederholte, nicht rhythmische Bewegung meist umschriebener Muskelgruppen oder eine Lautproduktion, die plötzlich einsetzt und keinem erkennbaren Zweck dient. Tics sind die häufigste Bewegungsstörung, die bei Kindern diagnostiziert wird. Die Symptome verändern sich im Verlauf der Zeit, sie nehmen nach der Pubertät wieder an Häufigkeit ab.

U**Unterstützte Kommunikation**

s. Gestützte Kommunikation



V**Vojtathherapie**

Methode der Krankengymnastik; arbeitet an bestimmten Druckpunkten am Körper, um elementare Bewegungsmuster bei Patienten mit geschädigtem Zentralnervensystem und Bewegungsapparat wieder hervorzurufen; muss jeden Tag mehrmals durchgeführt werden.

Vorschule, -klasse

s. Schulkindergarten

Vulnerabilität

Verletzlichkeit

**W****Wahrnehmungsverarbeitungsstörung**

Störung in der Verarbeitung von Sinneseindrücken im Zentralnervensystem; betrifft den visuellen (Sehen) oder auditiven (Hören) Bereich, die Wahrnehmung von Sprache oder des eigenen Körpers; die Funktion der Sinnesorgane selbst ist dabei meist nicht beeinträchtigt.

s. Textbeitrag ► „Die Entwicklung der Langsamkeit Wahrnehmungsverarbeitung bei Frühgeborenen“ in Kap. 3

Waldorfschule

Schulen, an denen nach der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten Waldorfpädagogik, einem reformpädagogischen Ansatz, unterrichtet wird; s. Reformschule

Winkelfehlsichtigkeit

Wissenschaftlich nicht anerkannter Begriff für ein „verstecktes Schielen“, zu dessen Ausgleich sog. Prismenbrillen verwendet werden; durch sie sollen die Augen von der ständigen Anstrengung, das Richtige zu erkennen, entlastet werden.

